

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 38 (1951)
Heft: 4: Kretschmers Konstitutionstypologie I ; Schule und Mundart

Artikel: Um zu ruhen und zu denken
Autor: A.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 15. JUNI 1951

NR. 4

38. JAHRGANG

UM ZU RUHEN UND ZU DENKEN

Von P. A. L.

Vor einem halben Jahre erlebte ich in Rhodesien, wie ein eingeborener Lehrer zum Missionar kam und um einen freien Tag bat. Auf die Frage wozu? antwortete er: »Nur um zu ruhen und zu denken.«

In dieser Bitte eines Afrikaners liegt viel Weisheit. Der Mensch, der nicht mehr ruht, kann auch nicht mehr richtig denken. Er vermag wohl noch Wissen zu sammeln und weiterzugeben, gelangt aber nicht mehr zur Weisheit. Weisheit ist lebendiges Wissen, das unser Tun von innen heraus gestaltet und es fruchtbar macht. Wissen kann man lernen, Weisheit nicht; denn Weisheit ist wie die Liebe, die sich nur an Liebe entzündet.

Für einen Lehrer sind genügend Schlaf und Ruhe wichtiger noch als Speise. Beständige Anspannung und fortwährendes Stehen im Trubel stumpfen die Persönlichkeit ab. Ruhe-losigkeit und Hast betäuben mit der Zeit das Gewissen. Pausenlose Arbeit engt allmählich den Horizont ein, macht kleinlich und pedantisch. Ein Lehrer aber braucht weite Horizonte, um solche vor der Jugend auftun zu können. Persönlichkeit muß sein, wer Persönlichkeiten bilden will statt Massenmenschen. Herrliche Aufgabe des Lehrers ist es, mehr durchs Wesen als durchs Wort Gewissen zu bilden, und als ruhender Pol zu stehen »in der Erscheinungen Flucht.«

Der erste und größte Lehrer ist Gott. Gott aber ruhte am siebten Tag, und wir rufen ihn an als »ewige Ruhe.« Er ist reine Tat, aber auch reine Ruhe zugleich. Da wir nach Gottes Bild und Gleichnis geschaffen sind und die Bestimmung tragen, »vollkommen zu sein wie der Vater im Himmel«, haben auch wir Ruhe und Tätigsein zu verbinden. Weil die Ruhe gefährdeter ist als das Tätigsein, hat Gott eigens durch Isaias zur Ruhe aufgefordert: »So spricht der Heilige Israels: ,Gerettet wirst du, durch Abkehr und Ruh. Im Stillsein und Vertrauen, wirst du dich auferbauen. Doch gerade hier versaget ihr.'«

Auch Dichter künden tiefere Wahrheiten. Mörike z. B. sagt: »Eine gewisse Einsamkeit scheint dem Gedeihen der höheren Sinne notwendig, und daher muß ein zu ausgebreiteter Umgang der Menschen miteinander manchen heiligen Keim ersticken . . .«

Man sagt, die Arbeit des Lehrers sei keine knechtliche, also dürfe sie am Sonntag getan werden. Dem Buchstaben nach ja. Dem Geiste nach aber wäre es weit besser, wenn der Lehrer und auch die Lehrerin im Ordensgewande es so einrichteten, daß sie über den Sonntag nicht ganze Stöße von Heften zu korrigieren hätten. Es wäre für die Schüler viel wertvoller, wenn Lehrer und Lehrerin am Sonntag ruhten und dächten. Ja, auch der Lehrer, der Organistendienste tut, sollte sich Zeit nehmen können, etwas früher in die Kirche zu gehen, um vor seinem Wirken bei seinem Gott etwas zu ruhen und Weisheit zu sinnen.